

# Marzahn- Hellersdorf

30. Jahrgang / September 2020

# links

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

## Kunst im Wohnggebiet am Springpfuhl

In guter sommerlicher Tradition führte Regina Kittler im Rahmen der Kiezspaziergänge der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus auch in diesem Jahr interessierte Bürgerinnen und Bürger durch ihren Wahlkreis. Am 8. August ging es gemeinsam durch das Gebiet rund um den Springpfuhl, um die Kunst in der Großsiedlung zu erkunden.

Um 10 Uhr ging es vor dem Abgeordnetenbüro auf



Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer beim Kiezspaziergang, der am Abgeordnetenbüro begann.

dem Helene-Weigel-Platz los. Zusammen mit Martin Schönfeld, Kunsthistoriker und Co-Autor des Dokumentationsbandes „Kunst in der Großsiedlung“, wurden eines der ersten Neubaugebiete Marzahns und die ersten Werke von Kunst im öffentlichen Raum erkundet. Einige Kunstwerke schmückten Eingänge und Fassaden von Krippen, Kindergärten, Schulen, Häusern und auch die Räume der ersten Gaststätten – ein großer Teil ist glücklicherweise auch heute noch erhalten.

Trotz hoher Temperaturen fanden sich viele Interessierte ein und konnten über die Kunst in ihrem direkten Umfeld vergessene, altbekannte aber auch gänzlich neue Informationen erfahren. Begonnen wurde mit der Skulpturengruppen „Plastische Körper – Große Blüten“ von Horst Göhler, Robert Reh-

feld und Wolfgang Weber. Hier vermittelte Martin Schönfeld den Teilnehmer\*innen sogleich, dass Kunst im öffentlichen Raum erlebbar sein muss. Das Berühren der Werke gehört genauso dazu wie das bloße Betrachten. Nachfolgend wurden die anderen Skulpturen im Springpfuhlpark begutachtet. Etliche von ihnen entstanden im Sommer 1984 im Rahmen des internationalen Bildhauersymposiums „Poesie des Lebens“ im Schlosspark Biesdorf.



Figurenensemble auf dem Helene-Weigel-Platz.  
Fotos: Paul Lehmann (li.), Hilka Ehlert

Daher ist eine Vielzahl von namhaften Künstlerinnen und Künstlern vertreten, zu nennen wären Barbara Zambrzycka (Polen), Matti Varik (Estland) und Ingrid Puhle. Zahlreiche weitere Kunstwerke säumten den Weg der Teilnehmer\*innen, jedoch gab es bedingt durch bauliche Veränderungen im Kiez auch Objekte, die verschwanden. Um eines dieser Werke wieder sichtbar zu machen, wurde ein Hinweis in Form eines Schildes an entsprechender Stelle platziert.

Zum Abschluss gab es dann noch leckeren Kartoffelsalat, zubereitet von Regina Kittler persönlich, und Bockwurst. So konnten wir bei bestem Wetter den Spaziergang langsam ausklingen lassen.

PAUL LEHMANN

**Bürgerhaushalt 2022/23 startet!**

**Vorschläge können ab dem  
14. September 2020  
eingereicht werden.  
Jetzt mitmachen!**

[www.mischen-sie-mit.de](http://www.mischen-sie-mit.de)

### Außerdem in dieser Ausgabe:

**Seite 2:** Abschied von Beatrice Morgenthaler / Verein, der unterstützt / Aus den Siedlungsgebieten: Mahlsdorf erhält neue Schule

**Seite 3:** Petra Pau: Memminger Manifest / Aus dem Bezirksvorstand

**Seite 4:** Kiezspaziergang durch Hellersdorf / Nachrichtliches

**Seite 5:** Zur Person: Martina Polizzi / Warum der Mond leuchtet

**Seite 6:** Termine / Post an uns / Hinten links: Gegen Krieg oder für den Frieden

#### Seiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- BVV im August / Waldpromenade / Schulcontainer / Lasst es an den Straßen blühen! / Schnellbauschwimmhalle

**4 Extra-Seiten mit Kiezinfos aus Marzahn-Mitte/-Süd als Einleger** mit den Themen:

Bilanz 2020 / Berlin pulst in einmaligem Takt / GS an der Mühle / Eine unendliche Geschichte / Neuer Müller / Nahversorgung Marchitzviertel / Bezahlbare Wohnungen / Verkehr in Marzahn

[www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

## „KultiK“ – Kultur im KOMPASS

Nach einer langen Zeit des Innehaltens, der Ruhe und der Besinnung beginnt auch im Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd – im KOMPASS – wieder das Leben. Am 3.7.2020 wurde mit einer feierlichen Vernissage die Ausstellung „Wege und Brücken – ins Bild gesetzt“ eröffnet. Der derzeitigen Lage und den damit gebotenen Bedingungen geschuldet, war die Veranstaltung nach draußen auf die Terrasse verlegt, während die Bilder im Original im Veranstaltungsraum in kleinen Gruppen auch betrachtet werden konnten. Die rund zwanzig ausstellenden Künstler\*in-

nen, die meisten davon aus unserem Bezirk, und einige Gäste zeigen ihre Sicht auf das Thema in unterschiedlichen Techniken der Malerei, Grafik und Fotografie. Die Ausstellung gehört zur Veranstaltungsreihe des Projektes „KultiK – Kultur im Kompass“, welche dreimal im Jahr zu jeweils neuem Thema auch neue Arbeiten zeigt. Neben professionellen Malerinnen und Malern beteiligen sich regelmäßig Freizeitkünstlerinnen und -künstler aus der Nachbarschaft. Zur Vernissage, die jedes Mal mit Musik, Rezitationen und dergleichen mehr gewürzt sowie versüßt mit kleinen Snacks ist, tref-

fen die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler dann aufeinander, stellen sich untereinander und dem anwesenden Publikum vor. So bietet sich anschließend eine gute Gelegenheit, miteinander in anregende Gespräche zu kommen.

In den Wochen nach der Vernissage können die Ausstellungen zu den üblichen Öffnungszeiten des KOMPASS' besucht werden – Eintritt frei.

Die nächste Ausstellung eröffnete am 14.8.2020 zum Thema „Poesie – ins Bild gesetzt“ und wird bis zum 7.10.2020 gezeigt.

SUSANNE DANOWSKI

**Abschied von Beatrice Morgenthaler \* 14.6.1949 † 11.8.2020**

Ich hatte sie vor etwa 10 Jahren kennen gelernt. Das war bei einer Beratung des Integrationsbeirates. Wertschätzend war man ihr begegnet, aufmerksam wurden ihre Überlegungen verfolgt. Bemerkenswert war ihre ruhige, überlegte Art, mit der sie ihre Meinung kundtat, äußerlich unbeeindruckt von möglicher Ablehnung. Hartnäckig und unbeirrt hielt sie daran fest, wovon sie überzeugt war. Oftmals war es auch ein Gedanke, den wir noch nicht hatten, der uns animierte, noch einmal in eine andere Richtung zu überlegen. Genau dies hat auch ihre Mitwirkung im Bezirksvorstand der LINKEN Marzahn-Hellersdorf ausgemacht und die Arbeit ungemein bereichert.

Auf der anderen Seite zeichnete sie sich durch die ungeteilte Aufmerksamkeit aus, mit der sie dir begegnete. Sie schaute dir in die Augen und war dann ganz konzentriert bei dir, ließ sich nicht ablenken, sondern tauchte tief ins gerade angesagte Thema.

Nie war sie laut und fordernd, sondern eher zurückhaltend, zuhö-

rend, mitdenkend und dann aber durch ihre Ausstrahlung, ihre Persönlichkeit durchaus präsent und ein einflussreiches Mitglied in verschiedenen Gremien hier in der Kommunalpolitik im Bezirk, bei der Landes- oder Bundespolitik der LINKEN oder als Gewerkschafterin.

Ich hab sie bewundert, ihren Mut, mit dem sie sich unbeirrbar und auch laut in der Öffentlichkeit gegen jegliche Art von Rassismus, Antisemitismus und Homophobie, mit der sie sich für ein Zuhause für Geflüchtete am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf geäußert hat.



Beatrice Morgenthaler

Foto: Sabine Schwarz

Ich habe sie persönlich als eine engagierte Genossin und Freundin kennen gelernt, mit der ich in Schulen in Marzahn-Hellersdorf unterwegs war, mit denen wir für das Fest „Schöner Leben ohne Nazis“ geworben oder die Holocaust-Gedenkwoche des Bündnisses für Demokratie und Toleranz im November vorbereitet hatten. Sie konnte sich für Ideen und Vorschläge anderer begeistern und sich mit Hingabe einbringen. Ich erinnere mich an unsere lebhaftige Diskussion zum Film „Hanna Ahrendt“, die wir 2018 im Vorfeld der Aufführung und bei anschließender Diskussion mit den Schüler\*innen des Tagore-Gymnasiums führten. Beatrice war nicht nur hier zu Hause, ihre vielen Reisen in weit entfernte Ecken der Welt gaben ihr einen tiefen Einblick in das Leben der Menschen anderer Länder. Auch das prägte ihre solidarische Haltung gegenüber den Ärmsten, ihre Weltgewandtheit und Weltoffenheit in der Sicht auf die Dinge.

Es war einfach interessant mit Beatrice. Sie hat sich auch sehr für die Geschichte der DDR interessiert. Dabei, wie generell bei allen Themen, hat sie nie auf vorschnelle Einschätzungen gesetzt, sondern nachgefragt und nachgefragt, bevor sie sich ein eigenes Bild machte. Sie war grundehrlich und authentisch.

Ich werde unsere Gespräche vermissen, ihre klugen und mitfühlenden Bemerkungen, ihr freundliches Lächeln.

Viel zu früh ist sie gegangen.

Mit mir vermissen Beatrice viele Freund\*innen und Genoss\*innen ...

SABINE SCHWARZ

**„Verein der Abgeordnetenhausfraktion DIE LINKE“ e.V. unterstützt zivilgesellschaftliche Projekte****Vereine, Projekte und Gruppen aus Marzahn-Hellersdorf können Anträge stellen**

Der „Verein der Abgeordnetenhausfraktion DIE LINKE e.V.“ ist ein Zusammenschluss von aktiven und ehemaligen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses der Fraktion DIE LINKE sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Abgeordnete der LINKEN haben im Dezember 2019 den Verein gegründet, um Veranstaltungen, Projekte und Ausstellungen politischer und kultureller Art zu fördern.

Gegründet wurde der Verein im Zusammenhang mit der Umstellung von einem Teilzeit- zu einem Hauptzeitparlament und der damit verbundenen Diätenerhöhung. Ab 2020 spenden die Abgeordneten einen Teil der Diätenerhöhung aus der Parlamentsreform für gemeinnützige und politisch progressive Zwecke.

Vereine, Projekte und Gruppen können Anträge an den Verein stellen, um ihre Arbeit im Kiez oder auch Berlinweit unterstützen zu lassen. Über die Anträge entscheidet der Vorstand gemeinsam. Mehr Informationen, Hinweise zur Antragstellung, das Antragsformular und eine Dokumentation der Arbeit finden Sie auf der Internetseite [www.fraktionsverein.berlin](http://www.fraktionsverein.berlin)

*Das Antragsformular können Interessierte in den örtlichen Abgeordnetenbüros der Vereinsmitglieder erhalten. Hier eine Übersicht für Marzahn-Hellersdorf:*

*Kiezbüro Kristian Ronneburg  
Cecilienplatz 5  
12619 Berlin*

*Wahlkreisbüro Dr. Manuela Schmidt und  
Regina Kittler  
Helene-Weigel-Platz 7  
12681 Berlin*

*DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf  
Henny-Porten-Str. 10-12  
12627 Berlin*

**Aus den Siedlungsgebieten:****Mahlsdorf erhält eine weitere Schnellbauschule aus Holz!**

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat sowohl in den Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf als auch in den Siedlungsgebieten einen größeren Bedarf an Schulplätzen, als zurzeit durch das Land Berlin vorgehalten werden kann. Die vom rot-rot-grünen Senat beschlossene Schulbauoffensive soll hier Abhilfe schaffen. Insbesondere die CDU, die selbst im Planungszeitraum in Verantwortung war, blendet das gerne aus und nimmt den Senat und die Bezirkspolitik immer wieder dafür in die Verantwortung. DIE LINKE sieht diese Problemlagen in Kaulsdorf, Mahlsdorf und Biesdorf schon über mehrere Jahre und machte konstruktive Vorschläge zur Nutzung von leerstehenden Gebäuden, von Containern und zum Neubau. Bereits im August 2019 wurde

in Mahlsdorf eine Integrierte Sekundarschule in Holzbauweise mit einem Investitionsvolumen von 34,8 Millionen Euro in der Straße An der Schule eröffnet. Sie ist eine der drei Schulen in Berlin, die in Holzbauweise errichtet wurden. Die Wände, die Geländer und das zentrale Treppenhaus, alles aus Fichte.

Jetzt hat der Senat von Berlin über die von den Bezirken beantragten Projekte aus dem Fonds „Sondervermögen Infrastruktur wachsende Stadt“ beschlossen, eine weitere Schule in Holzbauweise in Mahlsdorf zu errichten. Dabei besteht die Präferenz für eine Gemeinschaftsschule. Für die Holzbauweise spricht die schnelle Fertigstellung in guter Qualität und eine Bauzeit von knapp einem Jahr. Auch hier sollen durch moderne digitale

Tafeln, durch Teilungsräume und Rückzugsräume gute pädagogische Konzepte umgesetzt werden können. Und die neue Schule kann zugleich als „Drehscheibe“ bei notwendigen Sanierungen in anderen Schulen im Bezirk genutzt werden. Es zeigt sich auch bei dieser Entscheidung. Es ist nicht egal, wer in Berlin regiert. Auch wenn ich wegen der mangelnden Mitbestimmung der BVV bei den investiven Maßnahmen durch das Programm des „Sondervermögens wachsende Stadt“ die Vergabe der Mittel durchaus kritisch sehe. Im Fall der Entscheidung für die Mahlsdorfer Schule wurde richtig gehandelt!

KLAUS-JÜRGEN DAHLER  
Bezirksverordneter



## Petra Pau (MdB): Memminger Manifest

**J**a, meine Pro-Themen als linke Innenpolitikerin sind Bürgerrechte und Demokratie.

Schaut man unter diesen Stichwörtern in die Geschichte, dann erinnern sich die meisten an die Französische Revolution anno 1789. Doch das ist aus deutscher Sicht historisch zu kurz und geografisch zu weit gesprungen.

Darauf wurde ich jüngst gestoßen. Alljährlich im Sommer widme ich einen Urlaubstag der LINKEN im Allgäu. Diesmal waren wir in Memmingen unterwegs. Im Rathaus zu Gesprächen und abends las ich öffentlich Episoden aus meinem Buch „Gottlose Type - meine unfrisierten Erinnerungen“. Und wir waren in einer Ausstellung über die

Bauernaufstände anno 1525. Vielen fällt dazu Thomas Müntzer ein. Aber um ihn geht es nicht. In der Memminger Kramerzunft einigten sich damals 50 Vertreter der Allgäuer, Baltringer und Bodenseer Bauernhaufen auf einen Forderungskatalog mit 12 Punkten. Es ging um Bürger- und Freiheitsrechte, alles im Internet nachlesbar. Natürlich vergingen noch Jahrhunderte, ehe wenigstens einige davon im wahren Leben ankamen und in Verfassungen verbrieft wurden.

Und manche bauernschlaue Idee harrt noch immer der Einlösung. Etwa, dass alles, was alle Menschen für ein Leben in Würde brauchen - seinerzeit Wälder mit ihrem Holz - auch allen zugänglich sein soll und privater Geschäftemacherei zu entziehen sei.

Jüngst verabschiedeten alle demokratischen Parteien im Stadtparlament fraktionsübergreifend ein „Memminger Manifest“. Es ist eine Verpflichtung, für „die in den Zwölf Artikeln und in der bayerischen Verfassung formulierten Freiheitsrechte engagiert und überzeugt einzutreten sowie die damaligen Anliegen der Bauern, ihren Kampf um die Freiheit, in unsere moderne, pluralistische Gesellschaft zu übertragen“.

2025 haben diese 12 Punkte übrigens 500-jähriges Jubiläum. Ein guter Anlass, finde ich, für Memmingen, Bayern und die Bundespolitik aktuell etwas Würdiges beizusteuern und mehr Demokratie zu wagen.

Zu den Feierlichkeiten wurde ich bereits eingeladen.

## Aus dem Bezirksvorstand: Erfrischt und mit Sonnenenergie aufgetankt ...

... meldet sich der Bezirksvorstand (BV) aus Marzahn-Hellersdorf zurück. Doch jetzt 'mal „Hand aufs Herz“: Wir LINKEN können nicht aufhören, aktiv zu sein, solange unser Herz - links - schlägt. Ergo verwundert es nicht, dass wir dennoch in den vergangenen zwei Monaten präsent waren.

Recht überraschend und nahezu „kalt erwischt“ hat den BV der Rücktritt von Katrin Lompscher als Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen. Dennoch wurde dieser sowohl in der Fraktion als auch im BV mit Respekt zur Kenntnis genommen. Die Neubesetzung erfolgte pünktlich zum Landesparteitag mit Sebastian Scheel, der nun die politische Linie der Wohnungspolitik bis zu den Neuwahlen 2021 weiterführen wird.

Für die eben erwähnten Wahlen ist auch in unserem Bezirk ein sogenanntes Bezirkswahlbüro avisiert. Der mittlerweile gefundene Termin für die initiiierende Sitzung muss allerdings wegen parallel stattfindender Ausschusssitzungen verschoben werden. Erfreulich ist, dass die Personalfindungskommission, die mit der Suche nach geeigneten

Kandidat\*innen betraut ist, voraussichtlich Ende August die letzte Sitzung gehabt und die Erarbeitung eines Personaltableaus für die Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und zum Abgeordnetenhaus (AH) abgeschlossen haben wird. Auch die Arbeit am bezirklichen Wahlprogramm läuft.

Auf der Delegiertenberatung mit dem BV in Vorbereitung auf den am 22.8. durchgeführten Landesparteitag (LPT) wurden alle veröffentlichten 28 Anträge, und Satzungsänderungen besprochen.

Um sichtbar zu bleiben und auch aktiv wahrgenommen zu werden, möchte der BV auch im Rahmen der coronabedingt eingeschränkten Möglichkeiten seine Präsenz in der Bevölkerung forcieren. In diesem Sinne sind folgende zwei Veranstaltungen geplant. Am 1. September um 15 Uhr soll ein Friedenspicknick im Jelena-Santic-Friedenspark stattfinden. Am 5. September beteiligt sich der Bezirksverband (neben anderen Parteien und Vereinen) mit einem Stand von 14 bis 19 Uhr am Demokratiefest „Schöner leben ohne Nazis“.

Auch für unsere parteiinternen Zusammenkünfte, wie die Vertreter\*innenversammlungen, werden immer konkretere Vereinbarungen und Zusagen getroffen. Aktuell ist für die Hauptversammlung (HV) am 24./25. Oktober der Zirkus Cabuwazi als Tagungsort im Gespräch. Dieser böte genügend Platz für alle Delegierten, welche u.a. über die Satzungsänderung im Bezirksverband, die Nachwahlen von Ersatzdelegierten für den LPT sowie BV und Finanzrevisionskommission abstimmen dürfen. Um die restlichen notwendigen Wahlen und Nominierungen (Kandidat\*innen für Bezirksverordnetenversammlung und Abgeordnetenhaus sowie Bundestag; Eckpunktebeschluss Wahlprogramm) unter Einhaltung der erforderlichen Hygienemaßnahmen durchführen zu können, plant der BV separate Vertreter\*innenversammlungen im November dieses Jahres.

Bis dahin: Lasst uns die letzten Sommersonnenstrahlen gut nutzen und Energie sammeln.

KARIN MÜLLER

## Der Rückgang der Artenvielfalt geht alle an

**N**eben dem Klimawandel ist die Krise der Biodiversität eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Man sollte dieses Problem angesichts der Debatten um den Klimawandel nicht vernachlässigen, zumal es Wechselwirkungen gibt. Artensterben gabs schon immer? Ja, im Verlaufe der Erdgeschichte gab es fünf Phasen des Massenaussterbens, die jeweils über Millionen von Jahren dauerten, jetzt stecken wir in einer sechsten, diesmal aber durch den Menschen verursachten Phase, verursacht durch die ständig steigende Beanspruchung natürlicher Ressourcen durch die Menschen. Lebensräume werden verändert und zerstört, das Klima global verändert, die Umwelt verschmutzt, exotische Arten über die Erde verteilt, die als Räuber, Konkurrenten oder Krankheitserreger einheimische Arten bedrohen. Die schwerwiegendsten Auswirkungen auf die globale Artenvielfalt hat die Zerstörung der tropischen Regenwälder. Diese bedecken zwar nur etwa sieben Prozent der Erdoberfläche, enthalten aber vermutlich mehr als 50 Prozent

aller Arten. Zunehmende Gefahren drohen der Artenvielfalt durch globale Umweltveränderungen wie den Anstieg der Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre und die starke Düngung landwirtschaftlicher Flächen.

Verbunden mit dem Rückgang der Artenvielfalt ist die Störung des biologischen und ökologischen Gleichgewichts im lokalen bzw. regionalen, aber auch im globalen Rahmen. Neben dem kulturellen Kollaps unwiederbringlicher Verluste an Geschöpfen der Natur verbreiten sich gesundheitliche Risiken auch für Menschen. Was kann man noch dagegen tun? Einerseits eine radikale Umstellung der Kultur der Nutzung der Natur durch den Menschen, beginnend bei der Ernährung, und andererseits vor allem die Sicherung, den Erhalt bzw. die Schaffung von Flächen, um Biotopverbindungen wiederherzustellen. Das kann und soll man auch konkret vor Ort tun. Immer mehr wird deutlich: Umweltpolitik wird zu einer Querschnittsaufgabe, die jede und jeden betrifft.

FRANK BEIERSDORFF

### Wie bei den Brüdern Grimm

Mit softer Stimme  
als hätte er Kreide gefressen  
begeistert Söder  
viele Bayern sieben-Geißlein-naiv  
voll Grimm denkt Geschichte zurück

JÜRGEN RIEDEL

### Ich lebe

Flirrende Sommerluft  
geatmet im Frühherbst

JANINA NIEMANN-RICH

## Kiezspaziergang durch Hellersdorf

Im Juli waren Bezirksstadträtin Juliane Witt, Abgeordneter Kristian Ronneburg und der Vorsitzende der Linksfraktion in der BVV, Bjoern Tielebein, auf gemeinsamer Tour durch Hellersdorf. Besucht wurden der Kastanienboulevard, der Maxie-Treff, die Julateg Schuldnerberatung am Cecilienplatz sowie das Stadtteilzentrum „Kompass“. Auch wenn wir als LINKE regelmäßig bei den benannten Einrichtungen vor Ort sind, war es uns nach dem Lockdown besonders wichtig, wieder vorbeizuschauen und uns nach der aktuellen Lage zu erkundigen.

Baumäßig passiert gerade einiges am Kastanienboulevard. Das gesamte Areal befindet sich aktuell in der Umgestaltung. So entsteht z.B. ein neuer Spielplatz und auch das Grün rund um den Platz soll aufgelockert werden. Im Mittelpunkt des Baugeschehens ist jedoch ein neues Wohnhochhaus der GESOBAU, das anstelle der ehemaligen Kaufhalle im Zentrum des Boulevards entsteht und künftig einen Kiez-Treffpunkt beherbergen wird.

Der Maxie-Treff der Wuhletal eG wird seit kurzem vom Verein Kulturring e.V. betrieben. Der Träger steckt sehr viel Engagement und Leidenschaft in die Arbeit vor Ort, um dem etwas verschlafenen Winkel des Kiezes mehr Leben einzuhauchen. Der Leiter Uwe Ehlert erzählte uns, dass er sehr zufrieden über den neuen Standort sei. Auch die Men-

schen vor Ort nehmen das Angebot vor Ort sehr gut an. Es konnten unter Hygiene-Auflagen sogar schon Veranstaltungen im Hinterhof stattfinden.



Bjoern Tielebein, Kristian Ronneburg, Juliane Witt und Uwe Ehlert, der als „Hausherr“ seine Gäste begrüßte.

Foto: Ellen Werning

Marzahn-Hellersdorf hat vor Kurzem die Mittel für die Schuldnerberatungen im Bezirk erhöht. Dadurch haben die Beratungsstellen noch mehr

Möglichkeiten, um Menschen zu helfen. So konnte Julateg e.V., der Träger der Schuldnerberatungen, beispielsweise eine neue Stelle in Marzahn-Nord eröffnen. In den Räumlichkeiten am Cecilienplatz wurde versucht, die Arbeit unter Pandemie-Bedingungen so gut wie möglich weiterzuführen und in regelmäßigem Kontakt mit den Klient\*innen zu bleiben. Julateg berichtete uns, dass die Nachfrage nach wie vor anhält. Als besondere Herausforderungen sehen sie die Beratung von Menschen, die aufgrund eines negativen Schufa-Eintrags keine Wohnung bekommen. In diesem Punkt verspricht sich Julateg dringende Hilfe seitens der Politik.

Des Weiteren plant die Schuldnerberatung Projekttag mit Schulen, um Jugendliche dahingehend zu sensibilisieren, dass sie sich gar nicht erst verschulden.

Letzte Station des Kiezspaziergangs war das Stadtteilzentrum „Kompass“. Herr Rossmann, Chef des Klub 74 e.V., berichtete von Online-Angeboten während der Pandemie. Außerdem hat der „Kompass“ einige Pläne für die Zukunft: So soll z.B. ein Café entstehen und der Außenbereich mit einem Gemeinschaftsgarten neu umgestaltet werden. Wir haben sofort Unterstützung zugesagt.

ELLEN WERNING

## Liebe Yvette,

in mir schlagen ein lachendes und ein weinendes Herz, wenn ich an deinen Abschied nach 30 Jahren Tätigkeit für die PDS und DIE LINKE in Marzahn und später im Bezirk Marzahn-Hellersdorf denke. Lachend, weil ich mich darüber freue, wie Du nun selbstbestimmt ein neues Kapitel an einem neuen Ort eröffnen wirst. Zum Glück aber hast Du noch einen Koffer in Berlin, wie es so schön heißt. Weinend, weil ich weiß, wie sehr Du in unserem Bezirk verwurzelt bist und wie gewissenhaft, akribisch und mit welch großem Engagement Du die Geschäftsstelle geleitet hast. Man kann mit Fug und Recht behaupten: Yvette kennt sie alle, und alle kennen Yvette. Du warst für viele in der Partei in unserem Bezirk die erste Ansprechpartnerin. Du bist eine Institution der LINKEN in unserem Bezirk, aber das im besten Sinne! Als Bezirksvorsitzender, der der Partei seit 2009 angehört, warst Du für mich immer eine große Unterstützung und dafür möchte ich mich auf diesem Wege einfach von ganzem Herzen bei Dir bedanken!

Ein weinendes Herz habe ich auch, weil ich darum weiß, dass uns Corona bezüglich Deines Abschieds einiges verhängelt hat. Deswegen würde ich mich sehr darüber freuen, wenn Du uns bei unserer nächsten Hauptversammlung beehren könntest, damit wir in diesem Rahmen auch noch einmal die Zeit Revue passieren lassen können und wir auch die Gelegenheit bekommen, Dich gebührend in den Unruhestand verabschieden zu können. Ich wünsche Dir alles erdenklich Gute und bin sehr dankbar dafür, dass Du Dich weiterhin auch für uns ehrenamtlich engagierst. Du bist also nicht weg und das ist eine tolle Nachricht!

Herzliche Grüße

KRISTIAN

## Danke und alles Gute, Yvette!

Nach 30-jähriger Tätigkeit hatte Yvette im Juli ihren letzten Arbeitstag als Mitarbeiterin der Geschäftsstelle (Gst.) der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf. 1990 begann Yvette, in der Gst. der PDS in Marzahn zu arbeiten. Zur gleichen Zeit habe ich die Gst. in Alt-Marzahn 64 aufgesucht, um mich in den Bezirksverband Marzahn umzumelden.

So habe ich Yvette kennengelernt. Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, dann waren es teilweise wilde und aufregende Monate in der politischen Arbeit. Als BO-Sprecherin hatte ich mich in diesen ersten Jahren immer wieder mit Yvette ausgetauscht, bin oft in der Gst. gewesen und habe aktuelle Informationen mitgenommen, damals noch ohne Internet und E-Mail-Verkehr.

Nicht zu vergessen unser Bezirksblatt Marzahn links - heute Marzahn-Hellersdorf links -, bei dem Yvette fast seit Beginn mitarbeitet. Auch nach der Bezirksfusion von Marzahn und Hellersdorf war Yvette für mich die erste Ansprechpartnerin der LINKEN. Ich denke, auch für viele Genoss\*innen ist DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf mit dem Namen Yvette Rami verbunden.

Als langjährige Vorsitzende des Betriebsrates der Beschäftigten im Landesverband Berlin hat sie über den Bezirk hinaus die Interessen der Mitarbeiter vertreten.

Nach Deinem aktiven beruflichen Leben wünsche ich Dir für Deinen neuen Lebensabschnitt im (Un-) Ruhestand alles Gute, vor allem viel Gesundheit, damit Du Deinen vielseitigen Interessen nachgehen kannst.

In diesem Sinne verbleibe ich mit einem Dankeschön und herzlichen Grüßen

GISELA HÖBBEL

## Neues von Familie A., Syrien

Zum Abschluss der Schulferien besuchten wir die Gärten der Welt - bei 35,5 Grad Celsius. Vorher gab es im Galerie-Café Bachmann ein Bufett.

Das letzte Schuljahr sah bei uns so aus: Hamza, 16 Jahre, schloss die 9. Klasse mit einem Notendurchschnitt von 2,3 ab. Er mag besonders Chemie (Note 2) und möchte mal Fluglotse werden. Bayan, 13 Jahre, beendete die 7. Klasse mit 2,4. Sie liebt Sport, Kunst und Musik und will Apothekerin werden. Hanan, 12 Jahre, schloss die 5. Klasse mit einem Durchschnitt von 2,5 ab. Sie hat in Sport eine 1 und würde gern mal Anwältin oder Kinderärztin sein. Ali, 10 Jahre, bekam nach der 2. Klasse noch keine Noten. Er möchte mal Durchschnitt 1 erreichen und Arzt werden.

Der Jüngste, Ibrahim wird 3 Jahre und entwickelt sich auch gut.

Das sind doch erfreuliche Neuigkeiten.

FAMILIE A./GUDRUN UND GÜNTER BENSER





## Zur Person: **Martina Polizzi**

**Martina Polizzi ist seit 2001 Marzahnerin und hat unseren Bezirk zu ihrer Heimat erkoren, in der sie im Kreise von Familie und Freunden sehr gern lebt. Nicht nur als langjährige Mitarbeiterin der Volkssolidarität fühlt sie sich den Menschen im Bezirk verpflichtet. Ihre Arbeitsstätte ist das Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte in der Marzahner Promenade.**

● **Martina, Du arbeitest seit einigen Jahren im Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, das sich in Trägerschaft der Volkssolidarität befindet. Im April übernahmst Du die Leitung dieser Einrichtung, was bleibt, was wird neu?**



Martina Polizzi, am Eingang zum STZ Marzahn-Mitte.

Foto: H. Ehlert

**M.P.:** Im STZ habe ich in den vergangenen Jahren Projekte initiiert und geleitet. Es ging immer um Entwicklung der Nachbarschaft, Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Leben, Hilfe und Unterstützung, um ein interessantes Leben im Kiez. Dafür gibt es Veranstaltungen, Ausstellungen, Arbeit von Interessengruppen usw. Auch regelmäßige Tanzveranstaltungen, besucht hauptsächlich von älteren Mitbürger/innen, finden statt. Als 2015 viele Geflüchtete aus Kriegsgebieten Zuflucht im Bezirk fanden, haben wir natürlich sofort Unterstützung und Integrationshilfe geleistet. Unsere Ehrenamtlichen übernahmen Hilfestellung beim Deutschlernen, sie organisierten materielle Hilfeleistungen und betreuten auch Familien, unterstützten sie bei der Kinderbetreuung oder Wohnungssuche. Bekannt ist sicherlich unser „Interkulturelles Näh-Café“, das vor allem für geflüchtete Frauen eine beliebte Anlaufstelle war und ist. In den vergangenen vier Jahren besuchten uns Menschen aus 19 Herkunftsländern.

● **Und was wird neu?**

**M.P.:** Na ja, Corona hat meinem Neustart natürlich einige Schwierigkeiten gebracht. Die personelle Besetzung des STZ ist relativ gering, auch Ehrenamtliche mussten fernbleiben. Trotzdem ist es gelungen, mit den technischen Mitteln des Näh-Cafés, die wir den Näherinnen nach Hause brachten, sozusagen im „Home-Office“ 3.000 Schutzmasken zu nähen, die wir hauptsächlich den Einrichtungen der Volkssolidarität, aber auch z.B. dem Job-Center zur Verfügung stellten. Seit den Corona-Lockerungen arbeiten wir daran, alle Angebote wieder aufzunehmen, neue dazuzupacken. In Kooperation mit der Freiwilligen-Agentur

sind wir zur Koordinierungsstelle für das bürgerschaftliche Engagement geworden und arbeiten gemeinsam mit einer Corona-Hotline. Hier können sich Menschen melden, die Hilfe benötigen oder Hilfe anbieten möchten. Ich halte es für wichtig, mit den Menschen aus dem Kiez in engem Kontakt zu sein, um auf Bedarfe und Wünsche schnell und flexibel reagieren zu können. Ich stelle mir vor, stärker auch jüngere Menschen, Berufstätige mit den Angeboten zu erreichen, das heißt dann auch am Wochenende. Dazu brauchen wir allerdings eine personelle Stärkung. Verstärkt werden Angebote im Bereich politische Bildung.

● **Was wünschst Du Dir von der Bezirkspolitik für die weitere Arbeit des STZ?**

**M.P.:** Natürlich den Erhalt und die Stärkung der Stadtteilzentren als wichtige Anlaufpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Kiezen.

● **Liebe Martina, ich danke Dir für das Gespräch, wünsche Dir für alle Vorhaben viel Erfolg und Freude.**

DAS GESPRÄCH FÜHRTE  
HILKA EHLERT.

HVMH

## Zum 2. Mal „Rotes Sofa“ auf dem Helene-Weigel-Platz

### Warum der Mond leuchtet

**A**m 13. August 2020 fand zum zweiten Mal das „Rote Sofa“ von Regina Kittler und Manuela Schmidt Open-Air auf dem Helene-Weigel-Platz statt. Zu Gast war die Illustratorin, Grafikdesignerin und Aktionskünstlerin Antje Püpke und der Komponist, Dichter, Sänger, Pianist, ehemaliger Sendeleiter beim DSF und ehemaliger Mitarbeiter im Abgeordnetenbüro, Wolfgang Reuter. Wieder kamen viele interessierte Zuschauer und trotzten der Hitze.

Zusammen haben sie ein neues Buch veröffentlicht: „Warum der Mond leuchtet - Lieblingsgedichte zum Schmunzeln“. Darin sind Tier- und andere Gedichte für Kinder von 4 bis 100 mit originellen Illustrationen von Antje Püpke versammelt.

Unter freiem Himmel unterhielten sich Regina Kittler und Manuela Schmidt mit den Gästen über deren Werdegang und wie sie sich kennenlernten. Letzteres geschah im Abgeordnetenbüro, als Antje Püpke im April 2015 das erste Mal beim „Roten Sofa“ zu Gast war. Wolfgang Reuter war damals noch Mitarbeiter von Regina Kittler.

## Exkursion nach Erkner

**D**er Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V. lädt ein zu seiner Herbstexkursion, in diesem Jahr am Sonnabend, dem 26. September 2020, nach Erkner.

1. Besichtigung des Gerhardt-Hauptmann-Museums mit Führung um 10.00 Uhr: Dargestellt sind Aspekte seines Schaffens, seine Stellung in der Weltliteratur, der Weg zum Schriftsteller, seine Zeit in Erkner und die Werke im Verhältnis zu seiner Zeit. Die Ausstellung wurde zuletzt 2007 umfassend umgestaltet.

2. Mittagspause in der Gaststätte Ristorante di Piano direkt gegenüber dem Museum ab ca. 12 Uhr.

3. Besuch des Heimatmuseums Erkner ab ca. 13.30  
Das Museum ist in einem Kolonistenhaus untergebracht und stellt die Geschichte von Erkner vor der ersten urkundlichen Erwähnung bis 1990 vor.

ORGANISATION: Die Anreise nach Erkner kann per S-Bahn oder individuellem Pkw erfolgen. Das Museum ist in etwa 15 min. vom S-Bahnhof zu erreichen. Treffen zur Abfahrt mit Pkw ist um 8.45 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Mühle in Alt-Marzahn. Die Führung im Gerhardt-Hauptmann-Museum beginnt um 10 Uhr. Mittagspause von 12 bis 13.30 Uhr. Danach kann das Heimatmuseum in Erkner, etwa 10 min Weg von der Gaststätte entfernt, besichtigt werden. Für die beide Besichtigungen und die Museumsführung wird ein Kostenbeitrag von 5 Euro pro Person erhoben. Für die Teilnahme ist die Anmeldung mit Namen und Kontaktdaten verpflichtend.

Anmeldung unter

030 67896442 - Herr Reise

030 5414751 - Frau Suckow

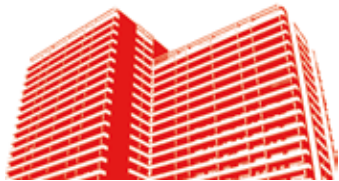
Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 15 Personen begrenzt. Zur Exkursion sind Schutzmasken bereitzuhalten.



Bereits im Jahre 2019 veröffentlichten sie ihr erstes Buch „Ringelblume und Konsorten“.

Wir freuen uns auf weitere Veröffentlichungen unserer beiden Freunde!

THOMAS BRAUNE



## Von Bademöglichkeiten und Schulkapazitäten

Bericht zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 20. August 2020

In der ersten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) nach der Sommerpause bestimmten vor allem die Überbelegung der Schulen im Bezirk sowie die Badesituation am Biesdorfer Baggersee die Diskussionen unter den Verordneten.

### Diskussion um die Sicherheit am Biesdorfer Baggersee

Nach dem tragischen Unfall eines jungen Menschen am Biesdorfer Baggersee vor einigen Wochen ist die Debatte um die Nutzung und die Sicherheit der Seen in unserem Bezirk neu entfacht. Offiziell herrscht für den Biesdorfer Baggersee und auch für zwei Seen in Kaulsdorf Badeverbot. Trotzdem wird das Baden an diesen Seen geduldet. Wir als Linksfraction forderten daher den Einsatz von Rettungsschwimmerinnen und -schwimmern am Baggersee in Biesdorf. Daraufhin hatte sich der Kreisverband Berlin-Nordost des DRK bereit erklärt, seine Rettungskräfte zumindest zeitweilig am See einzusetzen. In der BVV-Sitzung bedankte sich unser Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein noch einmal herzlich für den schnellen und unkomplizierten Einsatz des DRK. Dennoch fehlt bisher eine langfristige Lösung für den See. Die CDU-Fraktion fordert, die komplette Einzäunung des Biesdorfer Baggersees zu prüfen. Zusätzlich dazu soll ein 24-Stunden-Sicherheitsdienst gewährleistet, dass sich keine Menschen unerlaubt Zutritt zum Baggersee verschaffen. Bjoern Tielebein kritisierte diese Forderungen und stellte infrage, ob eine Sperrung des Sees wirklich zielführend sei. Gemeinsam mit der SPD und den Bündnis 90/Die Grünen plädierten wir für ein Gesamtkonzept für den Biesdorfer Baggersee. Der Antrag wurde schließlich in den Hauptausschuss, den Ausschuss für Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale Agenda sowie in den Ausschuss für Ordnung und Sicherheit überwiesen.

### Zusätzliche Kapazitäten für die Grundschule an der Mühle

Mit unserer Priorität machte unser bildungspolitischer Sprecher Steffen Ostehr auf die Überbelegung der Grundschule an der Mühle in Marzahn aufmerksam. Die Grundschule ist mit einer Auslastung von 149 % (536 statt der eigentlich vorgesehenen 360 Schülerinnen und Schüler) ins neue Schuljahr gestartet. Zwar sind für diese, aber auch für weitere Schulen Modulare Ergänzungsbauten (MEB) geplant, allerdings beträgt die Bauzeit hier mindestens zwei Jahre. Um jedoch eine schnellstmögliche Entlastung zu gewährleisten, fordern wir in unserem Antrag das Aufstellen von Schulcontainern.

Unser Antrag wurde mit großer Mehrheit beschlossen. Nun muss das Bezirksamt schnell handeln und die Finanzierung der Container sichern.

### Grünflächenpflege im Bezirk

Die aktuellen Temperaturen machen nicht nur uns Menschen zu schaffen – auch die Pflanzenwelt leidet unter der Hitze. Deshalb haben sich DIE LINKE, SPD und Bündnis 90 / Die Grünen in einer gemeinsamen großen Anfrage zum Stand der Grünflächenpflege im Bezirk erkundigt. So wollten wir vor allem wissen, wie es um die Bewässerung der Bäume, z.B. durch Bewässerungssäcke steht. Unsere Verordnete Konstanze Dobberke wies zu-



Am Biesdorfer Baggersee herrscht trotz Verbot reges Treiben.

Foto: Thomas Braune

sätzlich auf das Absterben einiger Bäume im Bezirk hin. Nadja Zivkovic (CDU), Bezirksstadträtin für Wirtschaft, Straßen und Grünflächen, versicherte, dass die Straßenbäume in Marzahn-Hellersdorf regelmäßig vom Grünflächenamt sowie von einem durch den Bezirk beauftragten Unternehmen gepflegt und gewässert würden. Jedoch finden Bewässerungssäcke keinen Einsatz mehr, da diese zu oft Opfer von Vandalismus und Dieb-

## Wann wird der Waldpromenade zu neuem Glanz verholfen?

Die Waldpromenade war ein Wanderweg von der Mirower Straße bis hin zur Arndtstraße in Mahlsdorf-Süd. Teile dieser Promenade reichten außerdem bis auf das Gebiet des Bezirkes Treptow-Köpenick. Normalerweise herrschte dort früher reger Betrieb – zum einen, weil viele Pendler\*innen und Schüler\*innen den Weg nutzten, um zur Straßenbahnhaltestelle Mahlsdorf-Süd zu kommen, zum anderen, weil dort auch einst Gastronomie angesiedelt war. Mittlerweile verwildert der Weg zusehends und ist mitunter nicht mehr nutzbar. Vor ein paar Jahren wurde zudem der letzte Teil der Beleuchtungsanlagen abmontiert.

Um der Waldpromenade zu neuem Glanz zu verhelfen, hatten wir bereits im Februar 2015 einen Antrag in der BVV gestellt. Dieser sieht vor, aus der alten Waldpromenade einen Wanderweg vom Erpe- bis hin zum Wuhlewanderweg entstehen zu lassen. Unsere Empfehlung an das Bezirksamt wurde dann von der BVV beschlossen.

**Die nächste Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 17. September 2020, 17 Uhr, in der Frauensporthalle (FFM) in der Marzahner Promenade statt.**

stahl geworden seien. Zivkovic lobte das Engagement einiger Anwohnerinnen und Anwohner, die die Bäume in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft bewässern. Sabine Schwarz (DIE LINKE) forderte jedoch auch die Initiative der Wohnungsunternehmen bei der Bewässerung von Bäumen rund um deren eigene Flächen.

ELLEN WERNING

### Beschlossene Drucksachen (mit Beteiligung) der Linksfraction:

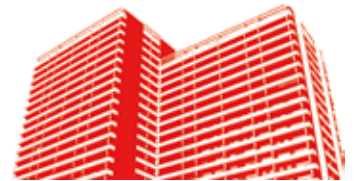
- Unterstützung der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer am Biesdorfer Baggersee!
- Marzahn-Hellersdorf bei Ausweitung des „Berlkönigs“ berücksichtigen
- Tarifbindung für das Schulcatering und für weitere öffentliche Aufträge sicherstellen
- Prüfung einer schrittweisen Wiedernutzung des „Haus der Gesundheit“
- Verkehrsberuhigung im Ortskern Kaulsdorf
- Fliegendes Klassenzimmer in Hellersdorf-Ost - Zusätzliche Schulkapazitäten realisieren
- Schul- und Vereinsschwimmen unterstützen - Eine Schnellbau-Schwimmhalle für Marzahn-Hellersdorf
- Gedenken für verdienstvolle Naturschützerin und Naturschützer im Zusammenhang mit dem Wuhletal
- Freizeitforum Marzahn zur soziokulturellen Stätte in der Region und im Bezirk entwickeln
- Blühstreifen an Straßenrändern

Was ist seitdem geschehen? Die zuständige Senatsverwaltung sowie die Forstverwaltung halten einen neuen Wanderweg zwar grundsätzlich für möglich und hatten bereits zugestimmt, sind bisher jedoch kaum aktiv geworden. Hinzu kommt, dass in Gesprächen über die Realisierung eines Radschnellweges auch die Waldpromenade vorgeschlagen wurde. Das ist definitiv konträr zu der bestehenden Beschlussempfehlung. Zudem würde der Bau eines Radschnellweges zu einem erheblichen Eingriff in den Waldbestand führen und auch die Nutzung durch Fußgänger\*innen deutlich einschränken.

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf sollte deswegen endlich dem Auftrag der BVV nachkommen und gemeinsam mit den Berliner Forsten sowie dem Bezirksamt Treptow-Köpenick prüfen, inwiefern die Vernetzung der Erpe- und Wuhlewanderwege über die Waldpromenade oder andere Wegeverbindungen verbessert werden kann.

EBERHARD ROLOFF





## BVV beschließt Schulcontainer für Grundschule an der Mühle und Kolibri-Grundschule

Überall im Bezirk gibt es aktuell das Problem überbelegter Schulen. Um schnell Abhilfe zu schaffen, hat sich die Linksfraktion für die schnellstmögliche Schaffung zusätzlicher Schulkapazitäten in Container-Bauweise für die Standorte Grundschule an der Mühle und Kolibri-Grundschule eingesetzt. In der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 20. August wurden beide beschlossen.

Die Grundschule an der Mühle in Marzahn ist in diesem Schuljahr stark überbelegt. Für sie ist bereits ein Modularer Ergänzungsbau (MEB) für jeweils 12 Klassen in Planung. Die Bauzeit für solche Erweiterungsbauten beträgt aber, inklusive Planung, mindestens zwei Jahre. Temporär muss daher auf Schulcontainer gesetzt werden. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie teilte Ende Juli mit, dass für die Grundschule an der Mühle Container für 12 Klassen für das Schuljahr 2021/22 in Planung seien. Das Bezirksamt muss nun Druck machen, dass diese Container auch tatsächlich aufgestellt und die Mittel dafür

bereitgestellt werden.

In Hellersdorf-Ost gibt es ebenfalls einen hohen Bedarf an kurzfristig bereitzustellenden zusätzlichen Schulplätzen. Im unmittelbaren Umfeld befindet sich die Kolibri-Grundschule, welche mit knapp 800 Schüler\*innen die größte Grundschule im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bildet und stark ausgelastet ist. Aktuell findet die Beschulung der Schülerinnen und Schüler an drei verschiedenen Standorten statt und erfordert einen Schultransport bis nach Biesdorf. Neben dem Jugendamt in der Riesaer Straße befindet sich eine bebaubare Fläche (Riesaer Str./Mittweidaer Str./Döbelner Str./Frohburger Str.), welche zur übergangsweisen Aufstellung von Schulcontainern geeignet wäre. Um für Entlastung und eine stand- und wohnortnahe Beschulung zu sorgen, muss unbedingt die Aufstellung von modularen, temporären Schulbauten am Standort geprüft und zeitnah realisiert werden.

STEFFEN OSTEHR

Bildungspolitischer Sprecher

## BVV: Schnellbau-Schwimmhalle für Marzahn-Hellersdorf

In der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 20. August wurde unser Antrag „Schul- und Vereinsschwimmen unterstützen – Eine Schnellbau-Schwimmhalle für Marzahn-Hellersdorf“ beschlossen. Auch wenn es in den aktuellen Debatten um Baden in Marzahn-Hellersdorf eher um ein Freibad geht, ist das Thema Schwimmhallen ebenso brisant. Von den drei Schwimmhallen im Bezirk sind derzeit alle geschlossen. Schuld ist zum einen die Corona-Pandemie. Die Schwimmhalle „Helmut Behrendt“ am Helene-Weigel-Platz wird aktuell aufwändig saniert – voraussichtlich noch bis über das Jahr 2020 hinaus. Und die Schwimmhalle im Freizeitforum Marzahn hat mit Legionellenbefall zu kämpfen. Für Anfang September ist aber die Wiedereröffnung geplant.

Insgesamt gibt es ein Defizit an nutzbaren Schwimmflächen im Bezirk, woraus sich Ein-



schränkungen für den Schwimmunterricht der Schulen und beim Vereinsschwimmen ergeben. Ebenso ist der öffentliche Schwimmbetrieb stark eingeschränkt.

Aus diesem Grund hat die Linksfraktion in der Februar-Sitzung der BVV einen Antrag für die Errichtung einer Schnellbau-Schwimmhalle eingebracht. Nachdem sich der Ausschuss für Sport eingängig mit dem Antrag beschäftigt hat, wurde er nun beschlossen. Das Bezirksamt wird darin dazu aufgefordert, sich bei den zuständigen Stellen für eine neue Schwimmhalle in Marzahn-Hellersdorf einzusetzen, und geeignete Flächen zur Bebauung zu identifizieren. Möglichkeiten der Schnellbauweise und/oder temporären Bauweise sollen in die Prüfung mit einbezogen werden.

Andere Bezirke machen es vor: Im Wedding und in Friedrichshain-Kreuzberg wurden bereits Schnellbau-Schwimmhallen umgesetzt bzw. sind im Bau. Diese Projekte könnten ein Vorbild für Marzahn-Hellersdorf sein. Auch in Friedrichshain-Kreuzberg waren die geplanten Sanierungsarbeiten in einem anderen Schwimmbad (Spreevaldbad) ausschlaggebend für die Entscheidung für eine Schnellbau-Schwimmhalle auf dem Gelände des Prinzenbades. Im Frühjahr 2021 ist die Eröffnung geplant.

STEFFEN OSTEHR

Bildungspolitischer Sprecher

KONSTANZE DOBBERKE

Sportpolitische Sprecherin

## Lasst es an den Straßen blühen!

Bewegt man sich dieser Tage durch die Straßen des Bezirks, fallen einem viele verdorrte oder vertrocknete Rasenflächen auf. Na klar, es fehlte an Niederschlägen. Und dann versucht man gelegentlich noch, die kleinsten Reste totzupflegen.

Dabei gibt es längst Saatgut mit standortgerechten Wildblumen und -kräutern. Diese sind deutlich stärker an die unterschiedlichen Niederschlags-situationen angepasst. Insbesondere aber bieten sie



Anderswo blüht es schön, hier in Bayern irgendwo.  
Foto: S. Behrens

zusammen mit Gehölzen, die man auch behutsam pflegen, aber nicht radikal herunterschneiden sollte, Lebensräume für verschiedenste Lebewesen, wie z.B. Wildbienen und anderen Insekten sowie Singvögel. Bei allem Verständnis für pflegeleichtes Straßenbegleitgrün und die Beachtung der Verkehrssicherungspflicht müssen auch Autofahrerinnen und Autofahrer sowie ordnungsliebende, besorgte Bürgerinnen und Bürger ein „Stück Natur“ akzeptieren lernen.

Unsere Fraktion hat in die BVV vom 20. August 2020 einen Antrag eingebracht, in dem das Bezirksamt ersucht wird, das straßenbegleitende Grün an den Hauptverkehrsstraßen so zu gestalten bzw. Situationen zuzulassen, dass mehr Artenvielfalt auf diesen Flächen ermöglicht wird. Der Antrag wurde über die Konsensliste besprochen. Zusätzlich habe ich eine mündliche Anfrage zum Thema Qualitätssicherung bei der Grünflächenpflege gestellt, die wegen Zeitablauf noch nicht behandelt wurde. Wir bleiben dran.

FRANK BEIERSDORFF

Umweltpolitischer Sprecher

## Urlaubsgruß 2020

Viele machen derzeit Urlaub und fliegen nicht in die Welt, sondern entdecken die Schönheiten unserer Heimat. Hier ein kleiner Kartengruß von Julia Witt, die eine ähnliche Bank entdeckt hat, wie sie in unseren Gärten der Welt seit Neuestem zu bewundern ist ... eine rote! (Die Bank war ja entfernt worden und wurde auf Betreiben und mit Finanzspritze der Freunde der Gärten der Welt gefunden, wieder hergerichtet und aufgestellt.)

Foto: privat



**Demokratiefest: Schöner leben ohne Nazis**

» 5.9., 14-19 Uhr, Alice-Salomon-Platz, Motto: 30 Jahre Wiedervereinigung - Musik und Tanz von Die Gäng +++ Flamenco Alegre +++ Goncalo Mortágua Trio +++ Überraschungs-Act +++ Internationale Leckereien +++ Angebote für Kinder

**20. September ist Weltkindertag!**

Der Weltkindertag soll auch in diesem Jahr zelebriert werden. Unsere Abgeordneten veranstalten um den Weltkindertag herum kleine Feste. Aktuelle Informationen dazu gibt es zeitnah auf den Websites von Regina Kittler, Manuela Schmidt und Kristian Ronneburg.

» 19.9., 14-18 Uhr, Kinderfest am „namenlosen“ Platz am Feldberger Ring mit Kristian Ronneburg

» 20. 9., 15-17 Uhr, Kinderfest auf dem Helene-Weigel-Platz mit Regina Kittler und Manuela Schmidt

**Rotes Sofa**

» 24. 9., 19 Uhr, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, zu Gast ist Harald Kretschmar „Stets erlebe ich das Falsche: Der alternative Kunstreport“, Lesung und Gespräch

**Hauptversammlung**

» 24.10., 10-17 Uhr, 2. Tagung der 7. Hauptversammlung der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf, der Ort wird noch bekanntgegeben

„Wir müssen es auch riskieren, anfechtbare Dinge zu sagen, wenn dadurch nur lebenswichtige Fragen aufgerührt werden.“

Dietrich Bonhoeffer

**Post an uns:**

Auf die Frage in Marzahn-Hellersdorf links Juli-August 2020 unter der Rubrik „Hinten links“ von R. Rüdiger „Wer von den heute Erwachsenen weiß und ist sich dessen auch bewusst, was Krieg bedeutet?“ möchte ich wie folgt antworten: Ich bin am 17. November 1932 in Berlin geboren und in den Zweiten Weltkrieg hineingewachsen. Wie fürchterlich Krieg ist, habe ich im Bombenkrieg von 1940 bis 1943 in Berlin zu spüren bekommen, ab Herbst des Jahres waren wir bis 1949 evakuiert. Die Folgen des Krieges spüre ich noch heute in Bezug auf meine Brandwunden in den Beinen.

Seit 1962 habe ich mich während meines Studiums der Fächer Geschichte/Germanistik an der Greifswalder Universität als Forschungsstudent mit der Thematik Krieg und Widerstand gegen den deutschen Faschismus auseinandergesetzt. Im Ergebnis dieser Forschung entstanden zahlreiche Publikationen zur genannten Thematik. Seit Juni 2020 liegt unter anderem das Lexikon „Widerstand in Berlin gegen das NS-Regime 1933 bis 1945 - Ein biographisches Lexikon“ vor.

DR. GÜNTER WEHNER

**Hinten links:**

**Gegen Krieg oder für den Frieden**

Der 1. September wird als „Antikriegstag“ bezeichnet - zu DDR-Zeiten hieß er „Weltfriedenstag“. Im Alten Testament bezeichnet Friede (hebräisch: schalom) einen intakten Organismus - sowohl eines Menschen als einer Gemeinschaft. Friede ist dort, wo das Leben materiell, geistig und kulturell heil und ungestört ist. Für die Hebräer sichert er die Lebensmöglichkeiten im Alltag. Damit, dass und wie Jesus den Frieden für alle Menschen will, stört er den inneren Frieden einer Ordnung der herrschenden Klasse, die auf Kosten von Armen, Kranken, Schwachen und Abseitgestellten (Dirnen, Zöllner) lebt. So verursacht Jesus bis in die Gegenwart und Zukunft Konflikte um eines Friedens willen, der den „Armen“ vorenthalten bleibt.

**Frage**

Welche verheerenden Folgen ergeben sich seit Paulus bis heute aus dem Auseinanderfallen des theologischen und des politischen Friedensbegriffs?

R. RÜDIGER

**Bezirksvorstand**

» 15.9., 6.10. jeweils 19 Uhr - bis auf Widerruf per Videokonferenz, ansonsten im Linken Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin (bitte telef. erfragen)

**Basis-Koordinierungsberatungen**

» 17.9., 19 Uhr, BO WK 1, Golferia, Wittenberger Straße 50, 12689 Berlin

» 7.10., 18 Uhr, BO WK 4, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» 13.10., 18.30 Uhr, BO WK 2, Ort telefonisch erfragen unter 030 5412130

**Treffen in den Wahlkreisen 3 + 6**

» 8.9., 19 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

**Treffen im Wahlkreis 4**

» 9.9., 18 Uhr, Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, Wahl der Vertreter\*innen

**Sprechstunde Petra Pau (MdB)**

» 23.9., 10-12 Uhr, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, unbedingt vorher telefonisch anmelden unter: 030 99289380

**Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)**

» nach persönlicher Anmeldung unter Telefon: 030 54980323 oder E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de

**Sprechstunden Regina Kittler (MdB)**

» nach persönlicher Anmeldung unter Telefon: 030 54980322 oder E-Mail: buero@regina-kittler.de

**Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)**

» Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Kiezbüro von 16 bis 18 Uhr, Cecilienplatz 5, nach vorheriger Anmeldung per Telefon 030 47057520 oder per E-Mail unter volkert@wk.linksfraktion-berlin.de

**BVV-Fraktion**

» Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE, zurzeit nur per Telefon: 030 902935820 (mo 16-18 Uhr, di 10-12 Uhr, mi 15-17 Uhr, do 15-18 Uhr) oder per E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**Abgeordnetenbüros**

» Dr. Manuela Schmidt (MdB), Telefon: 030 54980323, und Regina Kittler (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, Öffnungszeiten: mo 15-18 Uhr, di 10-12 Uhr, mi 14-16 Uhr, fr 10-12 Uhr

» Kristian Ronneburg (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, Öffnungszeiten: mo 12-15 Uhr, di 15-19 Uhr, mi 16-18 Uhr, do 10-15 Uhr

**Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561**

<b>Unsere</b>	<b>Montag</b>	<b>10 - 17 Uhr</b>
<b>Öffnungszeiten</b>	<b>Dienstag:</b>	<b>13 - 17 Uhr</b>
<b>seit Juli 2020:</b>	<b>Donnerstag:</b>	<b>13 - 18 Uhr</b>
	<b>Freitag</b>	<b>10 - 13 Uhr</b>

**Impressum Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wählender Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

**Layout:** Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**E-Mail:** bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**Bearbeitungsschluss:** 27.08.2020. **Auslieferung ab 01.09.2020.**

**Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf links wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint am 06.10.2020 (Anlieferung aus Druckerei).





Petra Pau, Mitglied des Deutschen Bundestages für Marzahn-Hellersdorf und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

### Marzahn-Mitte - am Herzschlag unseres Bezirkes

### Berlin pulst in einmaligem Takt

Unverkennbar ist dieses Flair im einwohnerstärksten Stadtteil unseres Bezirkes. Inmitten eines imposanten Gebäudeensembles, entlang der Landsberger Allee und Marzahner Promenade, die historische Mühle passierend, wird Großstadtatmosphäre spürbar. Jung und Alt, Großfamilien und Singles, Studierende und Rentner - alle finden hier Tür an Tür zusammen. Eine Nachbarschaft, die auch ich seit Jahrzehnten als verwurzelte Marzahn-Hellersdorferin sehr schätze. In freien Stunden genieße ich die unmittelbare Natur: Den Wuhlewanderweg, die Ahrensfelder Berge und die Gärten der Welt. All das, was in der gesamten Stadt und dem Berliner Umland große Beliebtheit erfährt.

Der alltägliche Rhythmus stellt uns jedoch auch vor Herausforderungen. Viele meiner Nachbarn arbeiten in der sogenannten kritischen Infrastruktur. Es sind insbesondere die Erziehungs- und Sozial- sowie Pflege- und Medizinberufe, die unser gewohntes System am Laufen halten - oft unter harten Arbeitsbedingungen. Sie brauchen eine bessere Bezahlung und eine angemessenere personelle Ausstattung! Kindergärten, Schulen sowie Verkehrs- und Radwege werden dringend benötigt. Sie gehören ebenso ausgebaut, wie die Infrastruktur für Busse und Bahnen. Unersetzbar sind und bleiben zudem soziale Vereine und Träger, die für die vielen Stadtteilzentren und das sportliche Angebot im Bezirk als Kitt unseres Zusammenlebens verantwortlich sind. Gemeinsam mit vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern kämpft DIE LINKE für die Anliegen der Marzahner\*innen und Hellersdorfer\*innen. Ich tue dies im Bundestag und freue mich, wenn auch Sie mir Ihre Anliegen in einer meiner Bürgersprechstunden oder auf einer der vielen Veranstaltungen im Bezirk mit auf den Weg geben.

IHRE  
PETRA PAU

### Liebe Marzahnerinnen und Marzahner, liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

seit 2011 bin ich als direkt gewählte Abgeordnete für den Wahlkreis Marzahn-Mitte im Berliner Abgeordnetenhaus und seit 2016 auch die Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin. Davor war ich von 2001 bis 2004 Bezirksstadträtin für Jugend, Familie und Gesundheit im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und von 2005 bis 2011 dann Bezirksstadträtin für die Fachbereiche Jugend und Familie. Dadurch, und weil ich seit vielen Jahren im Bezirk wohne und arbeite, kenne ich unseren Bezirk und weiß, wo der Schuh drückt.

Als Sprecherin für die Bezirke und als Mitglied im Hauptausschuss und dem Unterausschuss Bezirke bin ich immer ganz nah an den Themen, die die Menschen im Bezirk umtreiben. Ich engagiere mich dafür, dass die Bezirke finanziell gut ausgestattet sind und das Geld da ankommt, wo es gebraucht wird. So haben wir es geschafft, dass alle Kitajahre, das Schulesen für Grundschüler\*innen und das Schülerticket kostenfrei sind. Auch Schulbücher erhalten die Schüler\*innen jetzt ohne Zuzahlung. In meinem Wahlkreis haben wir in den letzten vier Jahren viel Geld in die Schul- und Sportanlagensanierungen investiert. Auch wenn es noch viel zu tun gibt, die angespannte Schulplatzsituation konnten wir schon teilweise entschärfen und damit die Lernqualität erhöhen:

- An der Grundschule am Bürgerpark fanden umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. So konnte zum Schuljahresbeginn 2019 das letzte der komplett sanierten Gebäude bezogen werden und auch die hochmoderne Turnhalle ist nach Sanierung in Betrieb genommen worden. In diesem Jahr wird auch noch der neue Schulhof fertiggestellt. So zählt die Grundschule am Bürgerpark schon heute zu einem der modernsten Schulstandorte Berlins.
  - Am Tagore-Gymnasium und an der Grundschule an der Mühle wurden die Sporthallen umfangreich saniert.
- Geplante Schulerweiterungen:
- Modulare Ergänzungsbauten für die Grundschule an der Mühle und die Grundschule an der Geißenweide
  - Schulneubau: Grundschule an der Bruno-Baum-Straße in Holzbauweise.

Der Wohnungsneubau ist für mich ein weiteres zentrales Thema - die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum steigt auch in Marzahn-Mitte. Neben den von uns gedeckelten Mieten bei den Bestandswohnungen ist der Neubau durch die städtischen Wohnungsbaugesellschaften unerlässlich für eine bezahlbare Stadt:

- Mehrgenerationen-Wohnquartier - Ludwig-Renn-Straße 56-64: Direkt am Bürgerpark hat die landeseigene Degewo auf der Fläche eines ehemaligen Elfgeschossers fünf Wohngebäude mit insgesamt 255 Wohnungen für Familien, Senior\*innen, Studierende und Auszubildende errichtet. 40 Prozent



Dr. Manuela Schmidt unterwegs  
in ihrem Wahlkreis Marzahn-Mitte

FOTO: TH. BRAUNE

der Wohnungen sind mietpreisgebunden.

- Familienquartier - Karl-Holtz-Straße 12-18, Rudolf-Leonhard-Straße 7a: Hier entsteht ein offenes Familienquartier mit 439 Wohnungen, sozialen und gesellschaftlichen Angeboten sowie 80 Plätzen in einer Kita und 240 Plätzen in einer Grundschule. 50 Prozent der Mieten sind gefördert.
- „Neue Ringkolonnaden“: Die Degewo baut auf der Fläche der mittlerweile abgerissenen nördlichen Ringkolonnaden ein neues Wohn- und Geschäftshaus. Im Erdgeschoss sind Ladenflächen vorgesehen, und das erste Obergeschoss ist für besondere Wohnformen geeignet. Insgesamt entstehen 126 Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen. Davon sind 30 Wohnungen barrierefrei geplant und 74 dauerhaft gefördert. Außerdem ist ein rund 700 m<sup>2</sup> großer Kinderspielplatz für alle Altersgruppen geplant.

Aber auch viele kleinere Projekte haben wir hier in Marzahn-Mitte vorangebracht: So gibt es jetzt öffentliche Trinkbrunnen, zum Beispiel vor dem Eastgate. Auch Plätze und Grünflächen werden aufgewertet: Der Vorplatz am S-Bahnhof Mehrower Allee wird neu gestaltet und der Grünzug an der Bruno-Baum-Straße komplett neu angelegt.

Ich werde mich auch weiter für Ihre Belange einsetzen. Für Ihre Fragen oder Anregungen habe ich immer ein offenes Ohr. Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an! Gemeinsam mit meinem Team versuche ich zu helfen, zu unterstützen oder auch anzuregen. IHRE

MANUELA SCHMIDT

Telefon: 030 5498-0323  
E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de



**Grundschule an der Mühle braucht dringend Entlastung durch Schulcontainer**

Die Grundschule an der Mühle in Marzahn ist in diesem Schuljahr mit einer Überbelegung von 149 % gestartet. Das bedeutet, dass die Schule nun 536 statt der eigentlich vorgesehe-

nen 360 Schüler\*innen aufnehmen muss. Auch die benachbarte Grundschule an der Geißenweide ist mit 138 % (497 statt 360 Schüler\*innen) deutlich überbelegt. Überall im Bezirk gibt es aktuell

das Problem überbelegter Schulen. Um schnell Abhilfe in Marzahn-Mitte zu schaffen, setzen wir uns als LINKE am Standort der Grundschule an der Mühle für die schnellstmögliche Schaffung zusätzlicher Schulkapazitäten in Container-Bauweise ein.

In der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf am 20. August hat die Linksfraktion deshalb einen Antrag für eine schnelle Aufstellung von Schulcontainern eingebracht, der mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Auch auf Landesebene habe ich mich im Hauptausschuss für eine schnelle Containerlösung starkgemacht.

Für die Grundschule an der Mühle und auch für die Grundschule an der Geißenweide sind bereits Modulare Ergänzungsbauten (MEB) für jeweils 12 Klassen in Planung. Die Bauzeit für solche Erweiterungsbauten beträgt aber, inklusive Planung, mindestens zwei Jahre. Temporär muss daher auf Schulcontainer gesetzt werden. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie teilte Ende Juli mit, dass für die Grundschule an der Mühle Container für 12 Klassen für das Schuljahr 2021/22 in Planung seien. Ich werde nun weiter Druck machen, damit diese Lösung auch schnell umgesetzt wird.

MANUELA SCHMIDT  
MdB



Seit Schuljahresbeginn platzt die Grundschule an der Mühle regelrecht aus allen Nähten. Eine Entlastung muss dringend her!  
Foto: Th. Braune

**Eine unendliche Geschichte**

Nun heißt der Autor hier nicht Michael Ende. Doch die Deutsche Bahn schreibt nicht minder unendliche Geschichten – wie aktuell für die neue Brücke am S-Bahnhof Marzahn. Es war das Jahr 2005: Lange sträubte sich die Deutsche Bahn, die lang ersehnte Brücke zum Gewerbepark Georg Knorr und zum Parkfriedhof Wiesenburger Weg zu bauen. Deshalb sagte 2005 das Land Berlin dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf zu, den Bau der Überführung am S-Bahnhof Marzahn zum Wiesenburger Weg zu fördern. Und schon nach 15 Jahren ist es fast so weit: Die Brücke wäre begehbar, doch übergeben hat sie noch keiner. Neueste Wendung: Pfusch am Bau!

Doch wie kann ein einziger Brückenbau 15 Jahre dauern? Das fragen sich viele Bürgerinnen und Bürger zurecht. Alles klären können wir an dieser Stelle nicht. Nur so viel: Nach der Zusage der Fördergelder durch das Land sollte eigentlich die Knorr-Bremse AG die Baumaßnahmen durchführen. Doch außer Spesen nichts gewesen: Knorr-Bremse lehnte 2008 ab. Das Bezirksamt übernahm die Fortführung. Im Gegensatz zu unserer Marzahner Bockwindmühle mahlen die Mühlen der Verwaltung insbesondere bei der Deutschen Bahn langsam: Nach jahrelangen Verhandlungen mit der Deutschen Bahn und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung gab es endlich den langersehnten Förderbescheid über 5,2 Millionen Euro für das Bund-Länder-Programm „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Das war auch nötig, denn die Baukosten haben sich – wie das Alter so

Der Übergang am S-Bahnhof Marzahn Foto: Th. Braune



mancher Anwohner – im Laufe der Jahre deutlich erhöht, ja sogar verdoppelt.

Das war's natürlich noch lange nicht: Weitere Verzögerungen beim Bau gab es durch Fehlplanungen und „ungeahnte“ Schwierigkeiten durch Probleme im Baugrund sowie Leitungsquerungen in „unerwartetem Ausmaß“.

Als direkt gewählte Abgeordnete für Marzahn-Mitte habe ich mich gemeinsam mit der Bürgerinitiative in der Marzahner Promenade, der Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle und dem gesamten

Bezirksamt für den Ausbau und die behindertengerechte Verlängerung der Brücke am S-Bahnhof Marzahn eingesetzt. Auch wenn mich vieles in diesem Prozess sprachlos machte, handlungsunwillig war und bin ich jedoch nicht, im Gegenteil! Deshalb: Fortsetzung folgt! Das nächste Projekt wird der Neubau des südlichen Übergangs sein. Eine nächste unendliche Geschichte sollte es nicht werden!

IHRE  
MANUELA SCHMIDT



## Unser neuer Müller: Simon Rehle

Seit Anfang Mai 2020 ist *Simon Rehle* der neue Müller in der Marzahner Bockwindmühle. Als Wahlkreisabgeordnete war es mir ein Bedürfnis, mich einmal mit ihm und *Ralf de Silva* vom Mühlenverein über den Betrieb der Mühle während der Corona-Pandemie und die Entwicklung der Mühle als Bildungs- und Kulturort Marzahn-Hellersdorfs zu unterhalten.

• **Lieber Herr Rehle, in bisherigen Artikeln war zu lesen, dass Sie bisher Boote gebaut haben und in Industrieanlagen geklettert sind. Was bewegte Sie vor diesem Hintergrund Müller in Marzahn zu werden?**

**S.R.:** Die Arbeit als Industriekletterer an Windkraftanlagen ist sehr ungesund und ich suchte eine Arbeit, bei der die Nachhaltigkeit im Mittelpunkt steht. Da kam das Angebot wie ein Geschenk des Himmels. Ein Mitarbeiter der Agrarbörse Deutschland Ost, den ich aus der gemeinsamen Arbeit im Gartenverein kenne, wies mich auf Stelle hin. Meine Stelle als Müller ist auch bei der Agrarbörse angesiedelt.

• **Was verbinden Sie mit der Aufgabe als Müller und was sind Ihre Erwartungen?**

**S.R.:** Ich bin da eher unbedarft rangegangen und will auch Neues dazulernen. Frederic Schüler, der Müller der historischen Mühle im Schlosspark Sanssouci hat mich ehrenamtlich eingearbeitet. Wenn es Fragen zur Mühle gibt, kann ich ihn auch weiterhin ansprechen. Eine Übergabe wäre trotzdem gut gewesen.

Zu tun gibt es viel – allein die Pflege der Anlage – und ich freue mich, wenn mich ab September zwei junge Personen im Rahmen eines freiwilligen ökologischen Jahres unterstützen.



Beim Treff an der Mühle: Dr. Manuela Schmidt, Simon Rehle und Ralf de Silva Foto: Th. Braune

• **Wie sieht ihre konkrete Tätigkeit in der Zeit der Pandemie aus? Wird schon wieder geheizt, Mehl gemahlen oder werden Mühlenkekse gebacken?**

**S.R.:** Bisher gibt es keine Öffnungszeiten und noch fehlt ein Hygienekonzept für Führungen. Das letzte Mal war das Außengelände Pfingsten geöffnet.

Aber wenn mich einzelne Leute fragen, lasse ich sie auch mal für einen näheren Blick auf das Gelände.

Ich freue mich auf jeden Fall schon auf Führungen und will Kindern auch physikalische Zusammenhänge vermitteln. Da gibt es in der Mühle viele Anschauungsbeispiele.

Außerdem setzen wir auf die Kooperation mit dem Tierhof, mit dem es zusammen auch ein Ganztagesangebot geben soll.

An Schulen sollen demnächst Flyer verteilt werden, um auf das Angebot aufmerksam zu machen. Auch auf die Trauungen freue ich mich schon. Bei der rührenden Zeremonie, die Herr Schüler aus Potsdam durchführte, durfte ich jetzt schon ein paar Mal dabei sein.

**R.d.S.:** Mehl wird aktuell nur für den Eigenverkauf hergestellt. Die Kooperation mit der Bäckerei in der ufa-Fabrik existiert leider seit etwa zwei Jahren nicht mehr.

• **Wiesehen Sie die Zukunft des Mühlenvereins?**

**R.d.S.:** Der Mühlenverein ist schon seit vielen Jahren Mitglied im Berlin-Brandenburgischen Mühlenverband. Damit wir auch weiterhin die Arbeit an und mit der Mühle unterstützen können, brauchen wir eine starke Mitgliederbasis. Deshalb freuen wir uns immer auch über neue Mitglieder! Alle, die Interesse an der Bockwindmühle haben, sind herzlich eingeladen.

• **Das Gespräch führte Manuela Schmidt**

## Links wirkt: Nahversorgung im Marchwitzviertel gesichert!

In der Marchwizastraße 29-31, also dort, wo jetzt noch die erste Kaufhalle von Marzahn, die Apotheke, der Imbiss und auch die Arztpraxen sind, entstehen drei elfgeschossige Häuser mit 237 Wohnungen und Gewerbeflächen – u. a. für einen neuen REWE-Markt. Der REWE-Markt wird zum 15.9.2020 geschlossen und dann abgerissen. Es wurde ja bereits mit Erdarbeiten und bauvorbereitenden Maßnahmen begonnen. Damit es trotzdem im Wohngebiet möglich ist einzukaufen, habe ich mich als Abgeordnete gemeinsam mit unserer Bezirksbürgermeisterin und der Linksfraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Marzahn-Hellersdorf darum gekümmert. Besonders wichtig finde ich das für ältere Bewohner\*innen im Viertel und natürlich auch im Pflegeheim Kursana. Auf Antrag der Linksfraktion wurde im Dezember 2019 durch die BVV beschlossen, dass auch während der Bauarbeiten die Versorgung im Wohngebiet ermöglicht werden soll. Unsere Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle hat daraufhin gehandelt und hat erreicht, dass es zwischen dem Stadtentwicklungsamt und dem Bauherrn T & T Grundbesitz Vermietung & Verpachtung March GmbH zu einer Einigung gekommen ist: REWE wird ein verkleinertes Sortiment in den Räumlichkeiten der Gastronomie neben der Apotheke während der Bauphase anbieten. Diese Gebäude sollen erst abgerissen werden, wenn der neue REWE-Markt steht und eröffnet ist. Auch die ärztliche Versorgung in der Nähe wird weiter gesichert. Darüber können wir uns gemeinsam freuen, oder?

REGINA KITTLER  
MdA



## Bezahlbare neue Wohnungen an der Knorr-Bremse

### Star-Architekt David Chipperfield gestaltet komplett neues Wohngebiet

Auf dem Areal westlich der S-Bahn-Linie S7, begrenzt durch den Wiesenburger Weg im Norden und die Georg-Knorr-Straße im Westen, entsteht ein komplett neues Wohn- und Gewerbegebiet - verwaltet durch die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE. Auf mehr als neun Hektar sollen 1.000 Wohnungen, ca. 370 Studentenwohnungen sowie etwa 90.000 Quadratmeter Gewerbeflächen nach dem Entwurf des bekannten Architekten David Chipperfield entstehen. Die Entscheidung für seinen Entwurf traf ein neunköpfiges Gremium, bei dem auch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf sowie die Howoge vertreten waren.

Bereits im April 2016 hatte die Laborgh Investment GmbH das Areal von der Knorr-Bremse AG erworben. Da es sich bislang um ein Gewerbegebiet handelt und um die Planung eines so großen Wohngebietes nicht dem Zufall zu überlassen, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen im Juli 2019 die Aufstellung eines Bebauungsplans beschlossen. Der Entwurf von David Chipperfield dient als



Der Entwurf

Grundlage für dieses Verfahren.

Schon 2021 soll mit dem Rohbau des Gewerbebaus begonnen werden und die ersten Wohnungen könnten zwischen 2022 und 2024 entstehen. Für 2027 ist die Fertigstellung geplant. Nach Fertigstellung der Wohnungen werden diese von der landes-

eigenen Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE übernommen. So soll gesichert werden, dass sich auch Menschen mit kleinem und mittlerem Einkommen die Wohnungen leisten können. 50 Prozent der Wohnungen werden gefördert zu einem Mietpreis von 6,70 Euro pro Quadratmeter angeboten. Die restlichen Wohnungen sollen für weniger als 10 Euro pro Quadratmeter vermietet werden.

Der Entwurf sieht mehrere sechsgeschossige Wohngebäude mit abgeschlossenen, großflächigen grünen Innenhöfen für den Lärmschutz sowie an den drei Ecken des Areals jeweils ein Punkthochhaus vor. Mit über 146 Metern wird das Punkthochhaus im Nordosten das höchste Haus Marzahn-Hellersdorfs. Neben Gewerbeflächen sind auch ein Nachbarschaftstreff und eine Kita - teilweise in denkmalgeschützten Bestandsgebäuden - sowie Nahversorgungseinrichtungen geplant.

Man(n) (und natürlich auch Frau) darf gespannt sein, betreten wir doch hier ziemliches Neuland in unserem Bezirk!

THOMAS BRAUNE/PAUL LEHMANN

### Knorr-Park und Neubau des Marzahner Knotens:

## Verkehr in Marzahn vor großen Herausforderungen

Mit dem Bau eines Wohnquartiers im Knorr-Park und der Ansiedlung von weiteren Gewerbestrukturen gehen große Herausforderungen für den Verkehr einher. Bisher ist das Gebiet nur ungenügend erschlossen. Es überwiegen der Wirtschaftsverkehr und der private Individualverkehr, die durch die Bebauung weiter zunehmen werden. Hier müssen Alternativen geschaffen werden, denn ein attraktives, lebendiges und nachhaltiges Quartier wird nur entstehen können, wenn der Fuß- und Radverkehr sowie der öffentliche Personennahverkehr gestärkt werden. Aktuell wird das Gebiet durch Hauptverkehrsstraßen und die Bahn abgetrennt. Die bequeme Erreichbarkeit benachbarter Wohnviertel ist so nicht gegeben, ebenso wenig wie der barrierefreie Zugang zum S-Bahnhof Marzahn. Augenfällig ist der marode Zustand der südlichen Brücke am S-Bahnhof. Die bisherigen Planungen der Bahn dafür sind jedoch völlig indiskutabel. So ist beispielsweise vorgesehen den Ersatzneubau der Brücke nur bis zum Bahnsteig zu führen und nicht mehr bis zum Wiesenburger Weg. Ebenso sind nur Rampen und keine Aufzüge vorgesehen. Wir fordern hingegen, dass die südliche Brücke saniert, weiterhin bis zum Wiesenburger Weg geführt und mit Aufzügen ausgestattet werden muss, damit auch der südliche Teil des neuen Quartiers bequem barrierefrei erreicht werden kann.

Hinzu kommen auch manche „Angsträume“ für

Fußgängerinnen und Fußgänger, die das Areal aktuell prägen. Deswegen ist es umso notwendiger, dass mit der Entwicklung des Wohnquartiers die Straßenbahnhaltestelle „Gewerbepark Georg Knorr“ nicht nur barrierefrei ausgebaut wird, sondern dass auch „Angsträume“ im Umfeld der Station durch bessere Beleuchtung und Einsehbarkeit beseitigt werden.

Unerlässlich für die Erschließung ist ein gutes Angebot im ÖPNV. Daher sollte unbedingt die Bus-Linie 294 verlängert werden. Diese Linie könnte dann über den Wiesenburger Weg mit Halt an der S-Bahnstation verlaufen. Durch eine verlängerte Linienführung könnte dann auch das Werk Knorr-Bremse erschlossen und eine Verknüpfung mit der Straßenbahnhaltestelle „Gewerbepark Georg-Knorr“ hergestellt werden.

Auch die Radverkehrsinfrastruktur im direkten Umfeld des Quartiers lässt zurzeit zu wünschen übrig. Dabei ist klar, dass es auch innerhalb des Quartiers Radwegführungen geben muss, die mit den äußeren Straßen verbunden werden müssen. Für die weiträumige Erschließung des Areals für den Radverkehr brauchen wir eine attraktive Zufahrt zur Landsberger Allee und Radwege an der Märkischen Allee in beide Richtungen. Der Radweg an der Landsberger Allee sollte saniert und ausgebaut werden, um einen attraktiven Weg Richtung Stadtzentrum und nach Osten zu ermöglichen.

Hier kommen weitere Weichenstellungen für den Verkehr ins Spiel: der „Marzahner Knoten“ an der Märkischen Allee / Landsberger Allee für viele ein Irrgarten, soll in diesem Jahrzehnt „entknotet“ werden, d.h. Abriss und kompletter Neubau der Straßen- und Brückenlösung. Mit dem Neubau ist geplant, dass künftig der Fuß- und der Radverkehr den Knoten in allen Richtungen sowie bei den Zugängen zur Straßenbahnhaltestelle auf sicheren barrierefreien Gehwegen und Radstreifen passieren können. Zwei neue Ampelkreuzungen auf der Landsberger Allee werden künftig das Abbiegen und Aufbiegen von und nach der Märkischen Allee sowie zur Knorr-Bremse regeln. Die Märkische Allee behält je zwei durchgehende Nord-Süd-Fahrbahnen (bisher drei) sowie Fuß- und Radwege unter den Brücken, frei von Ampeln. Ende 2022 sollen die Bauarbeiten starten. Geplant ist die Fertigstellung Ende 2028. Eine lange Zeit, in der wir uns vor allem dafür einsetzen werden, dass die Sperrzeiten für die S-Bahn so gering wie möglich gehalten werden.

KRISTIAN RONNEBURG  
Mda

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Anschrift der Redaktion:

c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12

12627 Berlin, fon: 030 5412130

Internet: [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

E-Mail: [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

Bearbeitungsschluss: 27. August 2020